



In eigener Sache...

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Innsbruck hat (auf unsere Intervention hin) in seiner Sitzung am 29.07.1982 beschlossen, daß der Vergnügungssteuersatz für die Vorführung von Bildstreifen (gemeint sind solche mit Löchern und einer Tonspur auf der Seite, neuerdings auch Filme genannt) mit 0% festgesetzt wird, wenn bei solchen Veranstaltungen der künstlerische, kulturelle oder volksbildende Charakter überwiegt und sie von in Innsbruck ansässigen Institutionen durchgeführt werden, die nicht auf Gewinn ausgerichtet sind, sofern keine Tanzbelustigung mit der Veranstaltung verbunden ist. Nach diesem Gemeinderatsbeschuß hat das Vergnügungssteueramt überraschend schnell und unkompliziert reagiert: Das OPI führe, so steht's in einem freundlichen Schreiben, Veranstaltungen in diesem Sinne durch und sei hiermit von der Vergnügungssteuer befreit. Das Programm des Cinematograph wird vom Kulturamt auf die Voraussetzungen für die Steuernachsicht überprüft, jedoch wird „vorerst davon ausgegangen, daß die Filmvorführungen des Otto Preminger-Institutes kulturellen, künstlerischen oder volksbildenden Charakter aufweisen und deshalb (...) von der Vergnügungssteuer befreit sind.“ Da wir nicht annehmen, daß das Kulturamt der Stadt die im Cinematograph gezeigten Filme bezüglich ihres kulturellen, künstlerischen oder volksbildenden Werts anzweifeln wird, bedanken wir uns für diese Entscheidung!

Weiters ungelöst ist das Problem der 3%-igen Kriegsopferabgabe, wir hoffen jedoch, daß der Tiroler Kriegsopferfonds unserem Ansuchen auf Erlaß dieser Abgabe stattgeben wird.

STRAW DOGS / WER GEWALT SÄT... (USA 1971). Regie: Sam Peckinpah; Drehbuch: S. Peckinpah und David C. Goodman nach einem Roman von Gordon M. Williams; Kamera: Herbert Smith; Musik: Jerry Fielding; Darsteller: Dustin Hoffman (David Sumner), Susan George (Amy), Peter Vaughan (Tom Hedden), T. P. McKenna (Major Scott), Del Henney (Venner) u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 111 min; Originalfassung und Deutsch synchronisierte Fassung). Der amerikanische Mathematiker Sumner zieht sich mit seiner britischen Frau Amy nach Cornwall aufs Land zurück, um eine wissenschaftliche Arbeit vollenden zu können. Bald begegnen die Dorfbewohner dem unerwünschten Fremdling mit Argwohn und neugieriger Verachtung. - Trotzdem bieten sich eine junge Männer an, eine Garage zu bauen, sie konzentrieren ihre Interessen jedoch weniger auf diese Arbeit, denn auf Amy, die mit ihren Reizen auch nicht sehr zurückhält. Der Hausherr wird provoziert und schließlich folgen Gewalttaten. - Erst eine strangulierte Katze im Schlafzimmer, dann wird Amy vergewaltigt während die Dörfler ihren Mann bei einer Jagd demütigen. Schließlich geschieht im Ort ein Mord und Sumner nimmt den völlig verstörten, geistig zurückgebliebenen Täter, der ihm ins Auto läuft und leicht verletzt wird, zu sich nach Hause mit. Die Leute vom Dorf kommen, den Mörder zu lynchen. Sumner gibt ihn ihnen nicht heraus und sieht sich folglich in seinem Haus einer tobenden gewalttätigen Masse ausgeliefert. Der Mathematiker wird letztendlich zum Amokläufer.



Klaus Kinski

LEICHEN PFLASTERN SEINEN WEG

LUDWIG (Italien 1972). Regie: Luchino Visconti und Buch in Zusammenarbeit mit: Enrico Medioli und Suso Cecchi D'Amico; Kamera: Armando Nannuzzi; Schnitt: Ruggero Mastroianni; Musik: Motive von Robert Schumann, Richard Wagner, Jacques Offenbach; Darsteller: Helmut Berger (Ludwig II), Romy Schneider (Elisabeth von Österreich), Trevor Howard (Richard Wagner), Silvana Mangano, Gert Fröbe, Helmut Griem u. v. a. (35 mm-Technicolor; 189 min; deutsche Fassung). Die Figur des Bayernkönigs in Ludwig konzipierte Visconti als eine Parallelgestalt zu Aschenbach aus 'Morte a Venezia' (Thomas Manns Aschenbach ist in dieser Verfilmung ein Komponist mit den Zügen Gustav Mahlers - er verkörpert einen Künstler, der in der Welt des Zerfalls steht und ihr Ausdruck geben will); Beide widmen ihr Leben der Kunst, der Schönheit; während Aschenbach für sich selbst erstrebt, in der Kontemplation zur Einheit mit dem absolut Schönen zu gelangen, will Ludwig um sich herum ein universelles Reich der Künste ausbreiten, was er erst durch seine Freundschaft mit Wagner, dann durch die Errichtung maßlos teurer Kunstbauten zu erreichen glaubt und doch nicht erreicht. Visconti ging es um die Darstellung des Lebensgefühls seines Helden, seiner Entfremdung von der Umwelt, seines abgekapselten Daseins inmitten von pompösen Dekors. „Ich möchte ein Rätsel bleiben für andere und mich selbst“, läßt er ihn am Schluß sagen. (Ulrich Gregor - Geschichte des Films ab 1960.)

LUDWIG wurde ursprünglich im deutschen Sprachraum nur einmal, anlässlich der Bonner Galapremiere, nahezu vollständig gezeigt. Für den deutschen Kinoeinsatz wurde der Film vom Verleih um fast eine dreiviertel Stunde gekürzt und das Gleichgewicht seiner komplexen Form bis zur Unverständlichkeit zerstört. Anlaß dieser Kürzungen, denen ganze Kontrastkomplexe zum Opfer fielen - etwa Sophies Versuche mit Wagner'scher Musik; das großbürgerliche Weihnachts- und Geburtstagfest der Familie Wagner, bei dem das 'Siegfried-Idyll' aufgeführt wird; Ludwigs Beziehungen zu seinem Adjutanten -, waren nicht nur auf Beanstandungen einer kunstfremden Kritik und der Kinobesitzer zurückzuführen, die sich weigerten, einen so langen Film zu spielen, sondern auch auf politische Proteste aus Bayern. Deshalb wurden die von Visconti angedeuteten homoeroticen Neigungen des Monarchen fast ganz getilgt. (...) Wer den Film in der BRD gesehen hat, hat ihn nicht gesehen. (aus Reihe HANSE, Film.) **Der CINEMATOGRAPH zeigt LUDWIG in der ungekürzten, Deutsch synchronisierten Fassung** (im Verleih der Cinestar, Wien).

THEY SHOOT HORSES, DON'T THEY? / NUR PFERDEN GIBT MAN DEN GNADENSCHUSS (USA 1969). Regie: Sidney Pollack; Drehbuch: James Poe und R. E. Thompson nach H. McCoy; Kamera: Philipp H. Lathrop; Musik: John Green; Darsteller: Jane Fonda (Gloria), Michael Sarrazin (Robert), Gig Young, Susannah York, Red Buttons u. v. a. (35 mm - CINEMASCOPE; Farbfilm; 115 min; Deutsch synchronisierte Fassung und Originalfassung). 'Nur Pferden gibt man den Gnadenschuß' ist ein sozialkritisch ambitionierter Film über ein siebenwöchiges Tanzturnier im Amerika der Depressionszeit. Eine Gruppe von Arbeitslosen kämpft um die mit 1500\$ dotierte Siegesprämie. Erst im Verlauf der 1791 Stunden Dauertanz stellt sich heraus, daß der Veranstalter den Wettbewerb zu einer publikumswirksamen Show ummünzt und zusätzliche mörderische Schikanen einbaut, auch die Siegesprämie soll nicht mehr voll ausgezahlt werden. Als Robert und Gloria, schon vollkommen erschöpft, den Schwindel bemerken, wenden sie sich angewidert ab und das Mädchen bittet um den Gnadenschuß...

ANSCHI UND MICHAEL (BRD 1976). Regie: Rüdiger Nüchtern; Musik: Jörg Evers; Darsteller: Gabi Rubner (Ansch), Michael Bentle (Michael) u. a. (16 mm - Lichtton; Farbfilm, 120 min.). Ansch lernt Michael kennen, als sie während der Schulferien in dem Betrieb arbeitet, in dem Michael Lehrling ist. Die entstehende Beziehung entfaltet sich recht schwierig, da keiner von beiden mit dem Freundeskreis und dem Lebensbereich des anderen etwas anzufangen weiß. Die Beziehung zwischen Ansch und Michael behandelt exemplarisch die Verständigungsschwierigkeiten von Lehrlingen und Schülern. Die Probleme des Erwachsenwerdens am Beispiel zweier Jugendlicher aus verschiedenen sozialen Milieus, die zusammenfinden und sich mit ihrer Freundschaft schwer tun, werden in diesem - ursprünglich für das bayerische Fernsehen gedrehten - Spielfilm sehr behutsam aufgedeckt. Eine Liebesgeschichte und zugleich ein Beitrag, Vorurteile abzubauen.

LITERATUR IM FILM - HEINRICH KLEIST

DER FINDLING (BRD 1966). Regie: George Moore; mit Rudolf Fernau (16 mm - Lichtton; schwarz/weiß; 74 min.). Eine gelungene, kühle und zugleich sensible Übertragung der Kleistnovelle. Der Regisseur, gebürtiger Amerikaner (geb. 1936) hält sich seit 1959 in der BRD auf und verfilmte u. a.: INSIDE OUT; KUKUCKSJAHRE; DER GRILLER und Büchners LENZ.

PRINZ VON HOMBURG (BRD 1973). Regie: Peter Stein; Darsteller: Peter Lühr, Katharine Tüschen, Jutta Lampe u. v. a. (16 mm - Lichtton; Farbfilm; 140 min.). Es ist dies die Fernsehfassung der berühmten Peter Stein - Inszenierung. Prinz von Homburg ist die dichterische Verklärung Kleist's eigenen Wesens und Strebens. In dem Drama geht es um die Polarität zwischen dem Glück des Einzelnen und der Unterordnung im Interesse des größeren Ganzen, des Staates.

Wir danken der Fa. M-preis für ihre Unterstützung!

**CHINA-RESTAURANT
MANDARIN**
京漢樓

SPECKBACHERSTR. 32
6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 52 22/24 7 37

GEÖFFNET:
11.30-14.30 UND
18.00-23.30 UHR

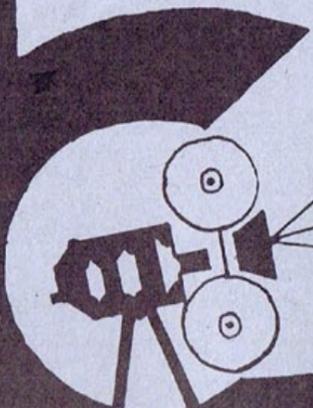
**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 49 öS
(von Montag
bis Freitag)**

MOURIR A TUE - TETE (DER SCHREI AUS DER STILLE) (Kanada 1979). Regie: Anne Claire Porier; Buch: Marthe Blackburn; Kamera: Michel Brault; Musik: Maurice Blackburn; Darsteller: Julie Vincent (Suzanne), Germain Houde (Vergewaltiger), Paul Savoie, Monique Miller (16 mm - Lichtton; Farbfilm; 75 min; französisch gesprochene Originalfassung mit deutschen Untertiteln). Nach dem Spätdienst verläßt Suzanne, eine Krankenschwester, die Klinik. Sie hat nichts Auffälliges oder aus manchen Mannes Sicht Provozierendes an sich. Plötzlich wird sie von einem Mann überfallen, in einen Lieferwagen gesperrt und psychisch sowie physisch vergewaltigt. Der Vergewaltiger weidet sich an ihrer Angst. Bevor er sie sexuell mißbraucht, beschimpft er sie, schlägt sie und spuckt ihr Bier ins Gesicht. Bei dieser Szene wird der Mann mit personifizierter Kamera in Großaufnahme gezeigt. - Die Frau und der Zuschauer scheinen identisch zu sein. Der Zuschauer erlebt die Demütigung, jeden Schlag, jeden verzweifelten Hilferuf aus der Sicht der Frau mit.

ALAMBRISTA! (USA 1977). Regie: Robert M. Young; Drehbuch und Kamera: R. M. Young; Musik: Michael Martin; Darsteller: Domingo Ambriz, Trinidad Silva, Linda Grillin, Ludevina Mendez Salazar, Maria Guadalupe Chavez u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 110 min; Originalfassung mexikanisch und US-Dialekte mit deutschen Untertiteln). „Alambrista“ ist das spanische Wort für 'Seiltänzer', bezeichnet aber hier illegale Einwanderer aus Mexiko, die in den USA Arbeit und eine Möglichkeit zur Ernährung ihrer Familien suchen. Wenn sie die Grenze heimlich überschritten haben, winkt ihnen die Chance, sich auf den Obstplantagen als Tagelöhner zu verdienen. Für einen Hungerlohn müssen sie es auf sich nehmen, wie Vieh transportiert, menschlich erniedrigt und von der Polizei gehetzt zu werden. Im Mittelpunkt der Handlung steht der junge Roberto, der nach Zurücklassen von Frau und Kind ohne Mittel und Sprachkenntnisse zweimal über die Grenze gegangen ist, sich allmählich seiner tristen menschlichen und sozialen Situation bewußt wird und in die Heimat zurückkehrt. (Aus: MULTIMEDIA, leicht abgeändert)

LEICHEN PFLASTERN SEINEN WEG (IL GRANDE SILENZIO) (Italien/Frankreich 1968). Regie: Sergio Corbucci und Buch zusammen mit: Mario Amendola, Vitoriani Petrilli, Bruno Corbucci; Kamera: Silvano Ippoliti; Musik: Ennio Moricone; Darsteller: Jean-Louis Trintignant (Silenzio), Frank Wolff (Sheriff), Klaus Kinski (Tigrero - in der dt. Fassung: Loco); Vionetta McGee (Pauline), Luigi Pistilli (Pollicut) u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 105 min; Deutsch synchronisierte Fassung). Das Jahr 1896. An der Grenze zwischen Mexiko und den USA ist Schnee gefallen. Die Outlaws, die in den bergen ihre Schlupfwinkel haben, müssen mildere Regionen aufsuchen. Sie werden dort schon erwartet von den Kopfgeldjägern, die für wenige Dollars töten. Der grausamste unter ihnen ist Loco (Tigrero). Die Freunde und Angehörigen der von Loco umgebrachten Geächteten engagieren einen Gunfighter, der den Kopfgeldjäger jagen und töten soll: Silenzio, so genannt, weil Räuber ihm als Kind die Stimmbänder durchgeschnitten haben. Unter denen, die sich auf Silenzio verlassen, ist Pauline, die Witwe eines der Männer, die Loco umgebracht hat. In Snow Hill lernt Silenzio den neuen Sheriff kennen, einen redlichen Mann, der an die Kraft des Gesetzes glaubt und sein Bestes tut, um für Ordnung zu sorgen. Silenzio erlegt einen Kopfgeldjäger nach dem anderen, wobei er seine Gegner immer provoziert zuerst zu ziehen - er tötet nur in 'Notwehr'. Wiederholt versucht er auch Loco zu provozieren, der Sheriff nützt die Gelegenheit, als er Loco mit gezückter Waffe ertappt und verhaftet ihn. Das ist aber nicht im Sinne des Bankiers und Friedensrichters von Snow Hill, Pollicut, er ist eher darauf aus, Silenzio umzulegen. Loco ermordet schließlich den Sheriff und führt die Konfrontation mit Silenzio herbei. Am Ende siegt das (der) Böse... Corbucci entmythologisierte den Western.

DUEL IN THE SUN / DUELL IN DER SONNE (USA 1946). Regie: King Vidor; Buch: Garmes, Hal Rosson, Ray Rennahan; Musik: Dimitri Tiomkin; Darsteller: Jennifer Jones (Pearl), Joseph Cotton (Jesse McCandles), Gregory Peck (Lewt McCandles), Lionel Barrymore, Lillian Gish, Herbert Marshall u. v. a. (35 mm; Farbfilm; Originalfassung, 138 min, und Deutsch synchronisierte Fassung, 130 min.). 'New York Times', 8.5.1947: „Mr. Selznicks (Produzent - Anm.) Zweieinviertelstundenfilm erzählt die von der Sonne versengte Romanze einer Halbblut-Indianerin und zweier dolchhäugiger texanischer Brüder, von denen der eine sehr gut und der andere sehr schlecht ist.“ Einer der klassischen Western mit komplizierten Bindungen zwischen den Personen und explosiven Konfrontationen. In einer alles überstrahlenden Sonne lieben und hassen sich die Beteiligten.



Schöpfstr. 21
im Hof
Tel 21880

inematograph

PROGRAMM VOM 29. AUGUST BIS 3. OKTOBER 1982

AUGUST 1982		SAM PECKINPAH	
So 29	18 ³⁰ Uhr:		20 ³⁰ Uhr:
Mo 30	WER GEWALT SÄT		STRAW DOGS
Di 31	<i>Deutsch synchronisierte Fassung</i>		<i>English Version</i>
SEPTEMBER		mit Dustin Hoffman	
Mi 1			
Do 2	18 ³⁰ und 20 ³⁰ Uhr	<i>deutsch synchronisierte Fassung</i>	
Fr 3	LEICHEN PFLASTERN SEINEN WEG		
Sa 4	(IL GRANDE SILENZIO) <i>ist neben c'era una volta il west (Spiel mir das Lied vom Tod) eines der beiden Hauptwerke des Italo-Westerns! Mit Klaus Kinski...</i>		
So 5			
Mo 6			
Di 7	18 ⁰⁰ Uhr	<i>deutsch synchronisierte Fassung</i>	20 ³⁰ Uhr <i>English version</i>
Mi 8	NUR PFERDEN GIBT MAN DEN GNADENSCHUSS		THEY SHOOT HORSES, DON'T THEY?
Do 9			
Fr 10	Cinemascope-Farbfilm von Sidney Pollack mit Jane Fonda		
Sa 11	18 ³⁰ und 20 ³⁰ Uhr	<i>spanisch/englische Original-Version mit deutschen Untertiteln</i>	
So 12	ALAMBRISTA! von Robert M. Young		
Mo 13	<i>Das Schicksal illegaler mexikanischer Einwanderer in den USA</i>		
Di 14	18 ³⁰ und 20 ³⁰ Uhr	<i>französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln</i>	
Mi 15	DER SCHREI AUS DER STILLE (MOURIR A TUE-TETE)		
Do 16	<i>EINE VERGEWALTIGUNG AUS DER SICHT DER FRAU</i>		
Fr 17	17 ⁰⁰ und 20 ³⁰ Uhr	<i>ungekürzte deutsch synchronisierte Fassung</i>	
Sa 18	LUDWIG von Luchino Visconti		
So 19	<i>Portrait des Bayernkönigs Ludwig II. mit Helmut Berger</i>		
Mo 20	<i>Romy Schneider, Trevor Howard, Silvana Mangano, Gert Fröbe</i>		
Di 21	18 ³⁰ und 20 ³⁰ Uhr	HEINRICH KLEIST	
Mi 22	DER FINDLING von George Moore mit Rudolf Fernau		
Do 23	<i>werkgetreue Verfilmung der Novelle</i>		
Fr 24	18 ⁰⁰ und 20 ³⁰ Uhr	<i>ein Film von Rüdiger Nüchtern (jugendfrei)</i>	
Sa 25	ANSCHI UND MICHAEL Liebesgeschichte zwischen		
So 26	Schülerin und Lehrling - ein Beitrag, Vorurteile abzubauen		
Mo 27	18 ⁰⁰ und 20 ³⁰ Uhr	HEINRICH KLEIST	
Di 28	PRINZ VON HOMBURG Inszenierung PETER STEIN		
Mi 29	<i>mit Peter Lühr, Katharine Tüschen, Jutta Lampe</i>		
Do 30	18 ⁰⁰ Uhr	<i>deutsch synchronisierte Fassung</i>	20 ³⁰ Uhr <i>English Version</i>
OKTOBER		DUELL	DUEL
Fr 1		IN DER	IN THE
Sa 2		SONNE	SUN
So 3	<i>Regie: King Vidor; mit Jennifer Jones und Joseph Cotton</i>		

Impressum: Medieninhaber: OPI, Schöpfstraße 21. Herausgeberin: Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck, Josef-Hirn-Strasse 7. Herstellerin (Druck und Satz): GIM, Mariahilfstraße 48. 84114. Alle: 6020 Innsbruck. Alle Filme sind, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, gemäß § 21, Tiroler Lichtspielgesetz „zugelassen für Jugendliche ab vollendetem 17. Lebensjahr“.